

Anmerkung: Der Begriff „Jugendliche“ umfasst im Verständnis dieser Leistungsbeschreibung die Altersspanne von 14 bis 26 Jahren, d.h. auch die jungen Erwachsenen.

1. Das lokale/regionale Fördersystem

Vorhandenes Fördersystem

In der lokalen Förderstruktur ist es gelungen, ein Netz der für den Integrationsprozess wichtigen Partner: Jugendhilfeträger, Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen, Wohnungs- und Sozialämter, Krankenkassen, ambulante/stationäre Therapieeinrichtungen, Beschäftigungsgesellschaften, sozialpsychiatrischer Dienst sowie Wohnungs- und Energieanbieter im Regionalen Übergangsmanagement (RÜM) zu etablieren. Basis für die Zusammenarbeit ist die Verankerung der Akteure in die Lebenswelt der TN, weshalb der sozialräumlichen Vernetzung eine besondere Bedeutung zu kommt. Das Programm „Vermeidung von Schulversagen“ mit der Koordinierungsstelle „Schulerfolg“, die Reintegrationsklasse RIK-H sowie „Werk-statt-Schule“ sind enge Partner. Hier findet verstetigt fachlicher Austausch statt, von dem die Schulsozialarbeiter/-innen inhaltlich profitieren. Durch die BbS II werden die Maßnahmen BVJ, BGJ und BFS vorgehalten. Für Migrationsproblematiken bieten die Jugendmigrationsdienste (JMD) Beratung und Projekte an. Kompetenzfeststellung und berufliche Orientierung erfolgen in Kooperation mit der Kompetenzagentur (KA). Das Jobcenter ermöglicht durch beschäftigungsorientiertes Fallmanagement den beruflichen Einstieg. Die Arbeitsagentur vermittelt in BVB und EQ. Die Zusammenarbeit erwies sich in Bezug auf Berufsvorbereitung und –ausbildung sehr erfolgreich. Die Jugendhilfe hält Angebote in Form von 5 Jugendwerkstätten mit unterschiedlicher Profilierung vor. Eine Hand-in-Hand-Arbeit mit den Streetworkern ergänzt den Ansatz der sozialen Integration um den Ansatz der beruflichen Integration.

Bedarfe

In der Landeshauptstadt Magdeburg fehlen Angebote von alternativen Ausbildungs- Arbeits- und Betreuungsplätzen für Jugendliche, die aufgrund psychischer Störungen als „ausbildungsunfähig“ eingestuft wurden sowie alternative Schulangebote für Schulverweigerer mit betreuter Wohnform und besonderen Freizeitangeboten. Weiterhin besteht Bedarf für an die Lebenssituation angepasste Angebote für junge bzw. werdende Mütter. Auch Angebote für Migranten/-innen, deren Aufenthaltsstatus noch ungeklärt ist und Möglichkeiten zum Erwerb eines Schulabschlusses für Migranten/-innen, die aus verschiedensten Gründen die Schule abgebrochen haben, fehlen in der Förderstruktur. Notwendig sind betreute Wohnformen für Jugendliche, die vor dem 18. Lebensjahr nicht die Hilfen zur Erziehung gem. § 27 SGB VIII beansprucht haben sowie verstärkt ein engeres Netz der Begleitung von Jugendlichen mit multiplen Problemlagen und psychischen Erkrankungen in Projekten/ Maßnahmen. Ebenso ist eine Intensivierung der individuellen Betreuung in Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters sowie mehr Kapazitäten im „Tagelöhnerprojekt“ oder neue Möglichkeiten (andere Arbeitsbereiche) - einer nach Leistung entlohnten Tätigkeit für die Landeshauptstadt von Nöten. Wünschenswert wäre ebenso ein individuelleres Angebot für Jugendliche mit Abhängigkeitserkrankungen, d.h. mögliche Anschlussmaßnahmen nach Therapie sowie die Flexibilisierung der Angebote zum Erwerb höherwertiger Schulabschlüsse.

Funktion und Rolle der Kompetenzagentur

Wir übernehmen eine Beratungs-, Vermittlungs- und Lotsenfunktion zwischen den Angeboten unterschiedlicher Fördersysteme. Zur Umsetzung des „BIB- Magdeburg“ wurde ein gemeinsamer Arbeitsplan von Arbeitsagentur, Jobcenter, BbS II, Förderzentren, Jugendamt der LH MD sowie den Kammern mit einer Laufzeit von 2009 - 2013 unterzeichnet. Mit diesem Paket, in welchem Angebote zur Sicherung d. Übergänge Schule-Ausbildung-Arbeit beschlossen wurde, hat die KA das lokale ÜM an der 1. Schwelle übernommen. Unser größtes Potenzial ist der freiwillige u. individuelle Ansatz, mit dem wir unabhängig von kurzfristigen Zuständigkeiten eine langfristige Begleitung über mehrere Schwellen rechtskreisübergreifend ermöglichen. Die KA ebnet den Weg für Jene, die keinen Zugang zu den Unterstützungen gefunden haben. Wir sind Ansprechpartner für Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften und arbeiten mit den Fallmanager/-innen des Jobcenters zusammen. Wir sind ergänzend zu den Aktivierungshilfen und den Jugendmigrationsdiensten tätig, so dass Jugendliche in enger Kooperation mit diesen Angeboten gefördert bzw. an diese weitergeleitet werden. Für Jene, die nicht in der Lage sind, wichtige Informationen aus dem Angebot der Arbeitsagentur herauszufiltern, hilft die KA bei der Nutzung dieses Leistungsspektrums. Darüber hinaus arbeiten wir mit den Berufsberatern zusammen und ergänzen dieses Angebot. Mit der Netzwerkstelle „Schulerfolg“ besteht eine Kooperationsvereinbarung und die KA arbeitet aktiv in der Steuerungsgruppe des RÜM der LH MD.

Zusammenarbeit mit den Jugendmigrationsdiensten (JMD) und Gremienarbeit

Seit 2006 ist die Zusammenarbeit mit den beiden JMD verbindlich durch Kooperationsvereinbarungen geregelt. Inhalt war der regelmäßige Infoaustausch und die gegenseitige Unterstützung in einzelnen Professionsfeldern. Diese Punkte wurden fortlaufend präzisiert, geschärft und verstetigt. Beide Partner partizipieren voneinander. Ab 2011 erhält die Zusammenarbeit eine neue Qualität und wird durch eine Zielvereinbarung abrechenbar. Ausgehend vom Integrationsleitbild der Landeshauptstadt ist es das gemeinsame Ziel aller am Integrationsprozess beteiligten Akteure, dass junge Migranten/-innen in allen Bereichen des sozialen, kulturellen, beruflichen und politischen Lebens partizipieren und die dazu erforderlichen Ressourcen und Möglichkeiten erschließen. Als Fachstelle für migrationsspezifische Jugendfragen obliegt dem JMD die Hauptverantwortung der Integrationsplanung. Die KA fungiert als verlässliche Anlaufstelle, die zeitnah die Kontakte zum JMD herstellt und zu den zuständigen Partnern lotst. So ergänzt die KA den JMD mit Elementen der Kompetenzfeststellung und der Berufswegplanung. Wir geben Orientierungshilfen im Bildungs- und Ausbildungssystem und begleiten zu den entsprechenden regionalen Fachdiensten. Dies ermöglicht das Angebotspektrum gemeinsam für die Zielgruppe zu erhöhen und den Integrationsplan individuell zu optimieren. Weiterhin arbeiten wir gemeinsam im Projekt „Unternehmen Jugend“ von JUGEND STÄRKEN und konnten die JMD als Partner für die Sprachförderung gewinnen. Die KA beteiligt sich aktiv an der AG zur Umsetzung des jugendpolitischen Programms der LH Magdeburg, der AG Jugendarbeit gem. § 78 SGB VIII, dem Qualitätszirkel respect! - Gemeinsame Verantwortung für Jugend durch interprofessionelle Netzwerke, der Steuerungsgruppe des RÜM der LH Magdeburg, dem Mädchenarbeitskreis der LH MD sowie „Unternehmen Jugend“ in Kooperation mit den JMD MD, dem Projekt „Schulverweigerung-2.Chance“ Schönebeck und der Stiftung der deutschen Wirtschaft (sdw). Fortgesetzt wird der Kooperationsverbund der KA des Landes Sachsen-Anhalt.

2. Ziele

Leitziel für den gesamten Förderzeitraum bis 2013

Förderung der beruflichen u. sozialen Integration unter-/ unversorgter Jugendlicher mit Förderbedarf durch zielgruppenspezifisches Übergangsmanagement beim Übergang Schule - Beruf unter Nutzung der regionalen Hilfs-/Förderangebote und der aktiven Entwicklung von Netzwerken innerhalb der Landeshauptstadt Magdeburg. Die JuKoMa ist der nicht mehr wegzudenkende "Lotse" für die nachhaltige soziale u. berufliche Integration unserer Zielgruppe und grenzt uns von anderen Angeboten im Netzwerk deutlich ab.

Unterziele für das Förderjahr 2011/2012

Im Hinblick auf die Netzwerkarbeit und die Funktion und Rolle der Kompetenzagentur im lokalen/regionalen Netzwerk

Unser Ziel ist die aktive Mitarbeit in der Steuerungsgruppe des Regionalen Übergangsmanagements der LH Magdeburg (RÜM) zur Fokussierung der Integrationschancen Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit und der Einbeziehung in Magdeburg tätiger Akteure im Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf-Arbeit. Indikator soll die Einbindung des Netzwerkes Jugendberufshilfe / Qualitätszirkel respect! und des Arbeitskreises Schule - Wirtschaft bis Ende 2011 sein. Dies wird protokollarisch nachvollziehbar sein.

Im Hinblick auf die Arbeit mit den Teilnehmenden

Das soziale Netz bestimmt das Leben der Jugendlichen, die bereits mit Internet, SmartPhones und social Networking aufwachsen. Wer nicht drin ist, gehört nicht dazu. Sie sind aus dem Leben der meisten Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Plattformen wie Facebook haben Sportplätze und Cafés als Treffpunkte längst abgelöst. Unser Ziel ist die qualitative Erweiterung unserer Erreichbarkeit im Sozialraum unserer Zielgruppe, unabhängig von Öffnungszeiten. Indikator ist die eigene Facebookseite bis Ende 2011.

Im Hinblick auf die Zugangswege und insbesondere die aufsuchenden Ansätze

Ziel ist die stärkere sozialräumliche Vernetzung; unterschiedlich geprägte Stadtteile sowie die Mobilität unserer Jugendlichen sollen mehr Berücksichtigung finden. Wir werden vorerst stadtteilbezogene Angebote unterbreiten. Wir fungieren als Schnittstelle zwischen den Netzwerkpartnern und den Jugendlichen. Die durch die Partner aktivierten TN werden von uns in die berufliche und soziale Integration begleitet. Indikator ist 2011 die Kooperationsvereinbarung mit dem Stadtteilmanagement MD-Olvenstedt.

3. Zielgruppe

Art der Zielgruppe

Unsere Zielgruppe sind Jugendliche, die nicht stabil und nachhaltig in das Fördersystem integriert sind. Die Angebote der KA werden insgesamt von Jugendlichen im Alter von 15-26 Jahre in Anspruch genommen, davon sind 56% weibl. und 44% männl. Die größte Gruppe stellen dabei die 18-20 Jährigen dar. Bei 10% unserer Zielgruppe ist ein Migrationshintergrund vorhanden mit 60% weibl. und 40% männl. Jugendlichen. Die meisten unserer Teilnehmer/-innen befinden sich im Leistungsbezug des SGB II. Besonders häufig auftretende Benachteiligungsmerkmale sind : fehlende Schulabschlüsse, Schulverweigerungen, Ausbildungs- und Maßnahmeabbrüche, Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende soziale Kompetenzen, familiäre Überforderungen, Verschuldung und Obdachlosigkeit, Migrationshintergründe und psychische Beeinträchtigungen. Individuelle und strukturelle Beeinträchtigungen erschweren darüber hinaus eine erfolgreiche Integration. Der Schwerpunkt liegt bei Jenen, die sich nicht in Arbeit oder Ausbildung befinden.

Zugangswege

Durch die Darstellung der Arbeit auf unserer Webseite (www.jukoma.net) bewirken wir eine gezielte Ansprache. Eigens entwickelte Werbematerialien sind zielgruppenbezogen und fördern so den Wiedererkennungswert, den Informationstransfer und die Kontaktaufnahme. Unsere Intention, für alle Interessierten zugänglich zu sein und als fachkompetente Anlaufstelle beim Übergang Schule-Beruf zu dienen, erweist sich als „Türöffner“ und wird von Jugendlichen, Eltern und päd. Fachkräften sehr gut angenommen. In der im Stadtteil befindlichen KJFE sind wir regelmäßig vor Ort und stehen als Ansprechpartner zum Thema Schul- und Ausbildungsproblematik zur Verfügung und beraten die Jugendlichen. Aufsuchende Arbeit baut auf eine unmittelbare Zusammenarbeit mit den Streetworker/-innen in Kooperation mit den Sozialzentren, da sie die informellen Treffpunkte und Problematiken ihrer Jugendlichen kennen.

4. Case Management / Unterstützungsangebote

Case Management

Im Sinne des Gender- u. Cultural Mainstreaming gehen die Case-Manager/-innen auf die Besonderheiten sozial oder kulturell geprägter Geschlechterrollen ein und beziehen diese in ihre Beratungsarbeit mit ein. Sie erkennen geschlechts-, migrations- oder kulturbezogene Aspekte und bearbeiten diese gleichstellungsorientiert in ihren Aufgaben- und Handlungsbereichen. Im Case Management (CM) werden Bildungs- und Integrationsverläufe der Jugendlichen organisiert, optimiert und begleitet. Dabei werden sowohl der/ die Jugendliche als auch ergänzende Angebote aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungssystems, der Jugendhilfe, der Arbeitsförderung und der Sozialen Arbeit aktiv mit einbezogen. Die Kontaktaufnahme/das Erstgespräch dient dem Kennen lernen und Erfassen von Informationen und Problemlagen. Die Aufnahme ins CM basiert auf festen Kriterien und wird schriftlich vereinbart. Fortfolgend werden über Formen der Kompetenzfeststellung berufliche Interessen sowie fachliche und soziale Kompetenzen ermittelt. Anhand der gewonnenen Informationen und unter Berücksichtigung des erstellten Kompetenzprofils setzt der Prozess der Förderplanung ein. Dazu werden Indikatoren und abrechenbare Ziele definiert und konkrete Schritte besprochen und geplant. Diese werden vor allem in Kooperation mit den Netzwerkpartnern abgestimmt und optimiert. In der Durchführung geht es um die konkrete Umsetzung des Förderplanes incl. fortlaufender Reflexionsgespräche mit allen Beteiligten. Das CM endet mit TN-Integration und Ergebnisevaluation für die KA.

Testverfahren

Die Kompetenzfeststellung erstellt für jeden Jugendlichen ein differenziertes Interessen-, Eignungs- u. Leistungsprofil und dieses wird zum Ausgangspunkt für die weitere Arbeit gemacht. Beratungsgespräche, Übungen oder testähnliche Verfahren geben einen ersten Überblick über die Interessen, Neigungen und persönlichen Kompetenzen. Intern setzen wir in Kooperation mit dem geva-Institut verschiedene Testverfahren zur Berufswahl auf verschiedenen Niveaustufen ein. Weiterhin setzen wir einen eigenentwickelten Berufsorientierungs- und Schlüsselqualifikationstest, Elemente wie biografisches Interview, Genogrammarbeit und Fremd- und Selbsteinschätzungsbögen ein. Zur dezidierten Analyse von Basiskompetenzen nutzen wir extern bei den JMD Assessmentübungen aus dem Potenzialassessment und setzen Simulations- bzw. handlungsorientierte Verfahren, berufsorientierende Tests und Arbeitsproben durch ein Profiling bei Netzwerkpartnern um. Dafür nutzen wir extern unseren regionalen Trägerverbund, welcher die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellt. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund nutzen wir die Möglichkeiten des JMD zur Feststellung sprachlicher Kompetenzen und der Berücksichtigung des Cultural Mainstreamings im Casemanagement unserer KA.

Unterstützungsangebote

In unserem CM werden unter Berücksichtigung eines ressourcenorientierten Arbeitsansatzes die Jugendlichen an notwendige Unterstützungsangebote herangeführt und für ihre Kompetenzerweiterung eingesetzt. Dafür werden von uns passgenaue, sehr individuelle Unterstützungsinstrumente entwickelt. Dazu zählen regionale Projekte und Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Stabilisierung (Jugendwerkstätten der LH MD, betriebliche Praktika, „Tagelöhnerprojekt“); soziale Trainings zum Erwerb von Soft-Skills, Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters zur Festigung berufsbezogener Kompetenzen („Bunte Werkstattprojekt“, BVB, AGH) und Qualifizierungsangebote freier Träger und der Kammern sowie Schulkurse zum Erwerb eines Schulabschlusses. Hervorzuheben ist die Konzipierung und Durchführung eines „BewerbungsCheckUp“ mit Handreichung für Teilnehmer unter dem Aspekt des Gender u. Cultural Mainstreamings. Bezugnehmend auf den Anstieg von Suchtproblemen, Verschuldungen und psychischen Krankheitsbildern lotsen und vermitteln wir in Therapie- und Beratungsangebote und kooperieren mit der Adaption der ansässigen Fachklinik, um mit den Bezugstherapeuten für therapierte Jugendliche die nachfolgende Hilfeplanung so zu gestalten, dass ein weicher Übergang zur KA gewährleistet ist. Den Jugendlichen mit Migrationshintergrund steht ein regionales interkulturelles Beratungszentrum sowie 2 JMD zur Verfügung. Die Mitarbeit in „Unternehmen Jugend“ schafft zusätzliche Chancen und Möglichkeiten für das RÜM.

Aufsuchende Arbeit

Bisher haben wir selbst mit zielgruppenbezogenen Informationsmaterialien, Beratungsangeboten, Workshops und einer direkten Ansprache der Jugendlichen in Jugendfreizeiteinrichtungen, bei den Netzwerkpartnern und im Stadtteil durch die Streetworker des Jugendamtes den Kontakt hergestellt. Die Strategie hat sich als für uns erfolgreich erwiesen, so dass wir mit einem speziell ausgerichteten „mobilen Beratungsangebot“ in Jugendeinrichtungen und den Sozialzentren die Jugendlichen erreichen wollen, die von sich aus nicht die JuKoMa aufsuchen. Dazu wurde mit dem Jugendamt Magdeburg ein verbindliches Rahmenprogramm vereinbart, welches die Beratungsangebote und die Präsenzzeiten beinhaltet. Magdeburg hat 2010 ein eigenständiges kommunales Maßnahmenpaket zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit initiiert und umgesetzt. Dies beinhaltet sozialraumbezogene individuelle Aktivierungshilfen, in denen wir eine wichtige Schnittstelle sind. Es ist für die künftige Förderperiode geplant, auch

weiterhin gemeinsam mit den Streetworkern, den Fachkräften der Aktivierungshilfen die Jugendlichen an ihren Treffpunkten aufzusuchen und konkrete Hilfsangebote zu unterbreiten. Ebenso ist die Begleitung und Unterstützung unserer Teilnehmer/-innen außerhalb der Beratungsstelle wichtiges Element unserer Arbeit und gehört zum Selbstverständnis der JuKoMa. Alle genannten Ansätze und Ideen zur Umsetzung aufsuchender Arbeit werden unter Einbeziehung der Akteure im Netzwerk flexibel gehalten.

5. Operative Zielsetzungen und Arbeitsplan der JuKoMa von 2011 bis 2013

- Prüfung einer Überführung der JuKoMa in ein Regelangebot der Landeshauptstadt in Fortschreibung des BIB-Programmes Magdeburg (bis 2013)
- Verbesserung der Kommunikationsstruktur mit den TN (Webseite, Facebook) (2011)
- Sicherung unserer Gremienarbeit (Projektbeirat trifft sich 2 x jährlich, verstetigte Mitarbeit in der Steuerungsgruppe RÜM, AG zur Umsetzung des jugendpolitischen Programms der LH Magdeburg, Netzwerk Jugendberufshilfe / QZ respect!, KJR-LSA)
- Durchführung eines Kompetenzfeststellungsverfahrens "Potenzial- AC" mit dem JMD der AWO und Erlebnispädagogik wie Kanutour auf der Elbe. (1x jährlich)
- Ausbau unserer Quote bei der aufsuchenden Arbeit von 2011 (25 %) über 2012 (30%) bis 2013 (35 %); wenn die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtteil oder Quartier aufeinander abgestimmt und vernetzt sind, können sie den jeweiligen Erfordernissen im Lebensraum der Kinder und Jugendlichen gerecht werden. Ausweitung auf die Stadtteile Olvenstedt (2011), Nord (2012) und Südost (2013).
- Umsetzung der Zielvereinbarung mit beiden JMD (2012) -Vierteljährliche Qualitätskontrolle bis 2013 (incl. Unterziele 2011-2013);
- Sensibilisierung der Netzwerkpartner zu gender- und migrationsspezifischen Problemlagen gemeinsam mit den JMD und Genderverantwortlichen der LH (1xjährlich)
- Einbinden von Angeboten mit spezieller Profilierung, wie z.B. mit besonderen Kompetenzen bei der Förderung junger Alleinerziehender oder die Verknüpfung mit Angeboten der Jugendwerkstätten und des Jugendwohnens. (2011-2013)
- 75 % aller TN im Case Management der JuKoMa werden in weiterführende Angebote (Arbeit, Ausbildung, Trainings und Vorbereitungsmaßnahmen und/oder gegebenenfalls Fachkliniken/Therapien) integriert und erarbeiten mit Hilfe der JuKoMa einen nachhaltigen Berufs- und Lebenswegplan. Sie finden den Anschluss an die bestehenden Unterstützungssysteme. (Zielkontrolle: 4xjährlich)
- 75% unsere TN werden an die gesellschaftliche Teilhabe herangeführt (Kommunikationstraining; Umgang mit Behörden).
- 50% unserer TN nehmen regelmäßig Angebote im Sozialraum wahr (Freizeiteinrichtungen, Vereine, Beratungsstellen, Trainingskurse, etc.)
- Weiterführung der Regionaltreffen der Kompetenzagenturen im Land Sachsen-Anhalt unter dem Fokus der Erstellung von gemeinsamen Qualitätskriterien zur möglichen Verstetigung der Projekte (2011- 2013)